



Das deutsch-russischsprachige Portal für Austausch und jungen Journalismus

Start | Top-Thema | Kultur | Gesellschaft | Medienwelten | Austausch

Start > Kultur > Menschen > Beruf: Künstler

Beruf: Künstler

Was hat Performance mit Gewalt zu tun?

Thomas Fabian Eder arbeitet als freier Dramaturg und Autor bei der Initiative "X-Tage", war einige Jahre Mitglied des Künstlerkollektivs "Illutron" in Dänemark und hat vor Kurzem bei der Konferenz der Heinrich Böll Stiftung "Theater und Netz" performt. Momentan arbeitet er intensiv am Stück „Der Europäer“. Thomas hat To4ka-Treff erzählt, welche Aufgabe die Kunst seiner Meinung nach hat und was Interaktivität mit Gewalt zu tun hat.



© Jules Villbrandt

Muss der Zuschauer sich Mühe geben, um deine Kunst zu verstehen?

Der Zuschauer muss Lust haben, etwas zu erleben und mitzumachen, er sollte seiner eigenen Fantasie freien Lauf lassen können und über sich und die Welt, in der er lebt, nachdenken wollen. Um beispielsweise die Formen, in denen wir versuchen das Theater ins tägliche Leben zu bringen und den Alltag zu inszenieren, zu verstehen, muss er sich öffnen und den Versuch unternehmen seine eigenen Erfahrungen, sein Wissen und seine Emotionen mit dem Erlebnis unserer performativen Aktionen in Verbindung zu bringen. Nur so kann jemand unserer Arbeit Verständnis entgegenbringen. Ob unsere Kunst den Zuschauer Mühe kostet, kommt darauf an, ob er selbst in dem von uns Gezeigtem gefangen ist, ob ihn das Thema berührt, ob es ihm geläufig ist und ob er sich überhaupt dazu positionieren will.

Setzt du irgendwelche Kenntnisse voraus, damit deine Arbeit adäquat wahrgenommen werden kann?



© Initiative X-Tage

Ich setze voraus, dass sich der Zuschauer in sozialen Kontexten bewegt, soziale Etikette und Routinen kennt, mit dem Internet vertraut ist und über ein Grundwissen von etablierten gesellschaftlichen Verhaltensweisen verfügt. Das ist allerdings bei fast jedem Zuschauer mit ein bisschen Lebenserfahrung der

Fall. Die adäquate Wahrnehmung unserer Stücke wird dadurch hervorgerufen, dass Routinen unterbrochen und etablierte Verhaltensformen gestört werden und dass das Selbstverständliche durchkreuzt wird.

Facebook



To4ka-Treff bei Facebook

To4ka-Treff bei vkontakte



Bist du schon in der To4ka-Treff-Gruppe? Schau mal vorbei!

Newsletter „Neue Themen auf To4ka-Treff“



Anmelden und informiert bleiben!

Online-Magazin „Deutschland und Russland“



Aktuelle Themen aus Kultur und Zeitgeschehen

Sport und Deutsch



Lerne deutsche Sportstars wie Magdalena Neuner und Sebastian Vettel kennen – oder erzähle uns selbst von deinem Lieblingssport.

to4ka-treff per RSS



Immer am Ball: mit den neuesten Artikeln von to4ka-treff.

Wolfs Welt der Bücher



Leiter der Programmabteilung am Goethe Institut Moskau schreibt über seine Lieblingsbücher

YouTube



To4ka-Treff auf YouTube

Feuilleton

Menschen

Beruf: Geisteswissenschaftler

Beruf: Künstler

10 Fragen an ...

Suchen

Weil das Alltägliche eben alltäglich ist, fällt es erst auf, wenn etwas passiert, das wir nicht erwarten. Dadurch können Selbstreflexion, ein echter Moment im Theater und ein kleiner Zauber, der uns berührt, ausgelöst werden.

Muss ein talentierter erfolgreicher Künstler auch ein guter Handwerker sein?

Das kommt wohl auf sein Feld an. Der, der versucht sein geschriebenes Wort zum Leben zu erwecken, sollte natürlich als Allererstes das Handwerkszeug der Sprache beherrschen und das des Schauspiels verstehen. Allerdings glaube ich, dass es als Dramaturg, Autor oder Performer eher wichtig ist, neben dem eigenen Schaffen ein guter Manager zu sein, sein Netzwerk zu kennen, sein Selbstbild nach außen zu vertreten, Mitstreiter zu finden und zu motivieren, Geldgeber, Stiftungen und andere Institutionen zu überzeugen und einen Diskurs zu finden, in dem um das Ansehen der eigenen Arbeit gekämpft werden kann.

Wodurch finanzierst du deine künstlerischen Projekte?

Hauptsächlich durch öffentliche und teils durch private Förderungen.

Hat Kunst eine Aufgabe? Was motiviert, dich Kunst zu machen?

Hier möchte ich Herrn Dirk Baecker zitieren. „Das Theater (...) ist der Ort schlechthin, an dem die Kommunikation der Gesellschaft sich der Kommunikation der Gesellschaft präsentiert“ (*Anm. der Red.*: Baecker in seinem Buch "Wozu Theater?"). Mit der Aufführung habe ich also die Möglichkeit, eine Außenperspektive einzunehmen und meine Beobachtungen des gesellschaftlichen Lebens vorzuführen.



Die Motivation ist, in einem Diskurs zu stehen und durch eigene Produktion, durch Auswahl und durch die intensive Auseinandersetzung mit diversen Stücken und Regieansätzen, meinen kritisch-analytischen Blick auf die gesellschaftliche Wirklichkeit immer wieder infrage zu stellen und dadurch zu schärfen.

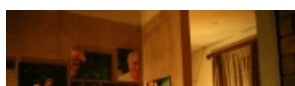
Ich habe es so verstanden, dass das, was du im Rahmen des "X-Tage" Projektes machst, interaktiv sein soll. Ist diese Interaktivität nicht eine Art Gewalt über den Zuschauer?

Als Erstes muss gesagt sein, dass ich im Rahmen der Projekte von der Initiative "X-Tage" nicht allein agiere, sondern in einem Kollektiv auftrete, das von Anne-Marthe Kühn gegründet wurde und zusammen mit Gabi Bartels, Anne-Marthe Kühn und mir im Team geführt wird. Darüber hinaus arbeiten wir mit Autoren, Musikern, Designern und anderen Künstlern zusammen, die alle das Eigentum an Ihren eigenen Beiträgen halten und eigenständige künstlerische Formen einbringen.

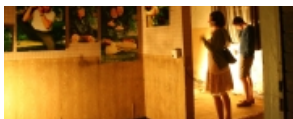
Dadurch, dass wir in die Privatsphäre unseres Publikums eindringen, mussten wir uns intensiv mit dem Thema der Interaktion auseinandersetzen und haben viele ethische und moralische Bedenken abgewogen. Mit dem Anspruch, eine alternative Wirklichkeit zu schaffen, bei der das Publikum anfangs den Unterschied zwischen Fiktion und Realität nicht ausmachen kann, kann ich oben genannte Frage nur mit „Ja“ beantworten. Es wird in einem gewissen Maß Gewalt ausgeübt - um Neugierde zu wecken und um Muster von virtuellen Identitäten bei virtuellen Verhaltensweisen demonstrativ herausstellen zu können.

Allerdings haben wir den Zuschauer immer selbst entscheiden lassen. Sobald nur der geringste Verdacht aufgekommen ist, dass unserem künstlerischen Handeln nicht mit Wohlwollen, Neugierde oder Spannung, sondern mit Abneigung oder Unbehagen entgegengetreten wurde, sind wir persönlich auf betroffene Zuschauer zugegangen, um Missverständnisse aus dem Weg zu räumen.

Ich zitiere eure Internet-Seite: „Eine Alternate Reality Opera ist eine völlig neue, experimentelle Musik- Theaterform bestehend aus verschiedenen Schnittstellen. Sie befindet sich zwischen Oper, Performance und Game im öffentlichen Stadtraum Berlins.“ Welche Rolle spielt die Tradition für dich und dein Schaffen?



Eine neue Welt braucht neue Formen!
Mit der Initiative "X-Tage"
unternehmen wir den Versuch, ein



soziales Labor einzurichten und wollen Experimente durchführen, Traditionen brechen. Da Anne-Marthe Kühn, Gabi Bartels und ich an diversen Schauspiel-, Opern- und

Festspielhäusern engagiert waren, dort sozialisiert wurden und uns dort auch kennengelernt haben, war die Auseinandersetzung mit der Tradition für uns schon immer ein Thema.

Allerdings fällt es dem Theater - genau wie der Gesellschaft - schwer, eigene Traditionen, Routinen und Verhaltensweisen von außen zu betrachten und infrage zu stellen. Die erprobte Struktur, der vielfach wiederholte Ablauf, langfristig aufgebaute und gewahrte Kontakte und Strukturen sorgen für Sicherheit und erhöhen die Wahrscheinlichkeit eines Erfolgs. Auch unsere Arbeit funktioniert nicht ohne gewisse Traditionen, Routinen und das Erfüllen von Erwartungen an die performativen Künste. Das Neue funktioniert ohne das Alte nicht. Es ist uns wichtig, auf etablierten Formen aufzubauen und beispielsweise Schauspieler zu nutzen, Bühnen zu schaffen und manchmal das Licht über den Köpfen der Zuschauer ausgehen zu lassen, um es auf der Bühne anmachen zu können. Andererseits ist auch im Theater und in der Welt der Performance, genau wie bei anderen gesellschaftlichen Routinen, der Bruch von Traditionen das Element, das es überhaupt erst zulässt, neue Formgewinne für eine neue Zeit zu erproben.

Olga Sokolova, 24, Berlin

*Copyright: To4ka-Treff
Juni 2013*

Links zum Thema

[Thomas Fabian Eder](#) 

[Initiative x-Tage](#) 

|

[Top](#)

[Start](#) | [Top-Thema](#) | [Kultur](#) | [Gesellschaft](#) | [Medienwelten](#) | [Austausch](#)

© 2017 Goethe-Institut | [Impressum](#) | [Datenschutz](#) | [Nutzungsbedingungen](#)